

Aus dem Inhalt

31. Januar 2006

Nr. 77

Hochschulszene:

Projekt now: „Be Pop“	4
Ferienprogramm des Hochschulsports	6

Rubriken

uni versal International:	
Einmal Spanien und zurück	3
Glosse: Die Verwandlung	5

Foto- und Buttonaktion gegen Studiengebühren

Am Dienstag, dem 17. Januar startete die vom Aktionskreis Studiengebühren (AKS) organisierte Foto- und Buttonaktion vor dem Service-Center im Bibliotheksfoyer. Unter dem Motto „Dein Gesicht gegen Studiengebühren“ werden Studierende fotografiert, Buttons werden verschenkt, offene Fragen zum Thema können beantwortet werden und es wird bei Bedarf diskutiert.

Seit Beginn der Aktion ließen sich schon etwa 2000 Studierende fotografieren, schätzungsweise 1700-2000 Buttons verteilte der AKS mit der Unterstützung des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AStA) bereits, welche auch zahlreich an Jacken, Hosen und Taschen in der Uni zu sehen sind.



Kathrin, Robert und Tolga am AKS-Stand

Unter den Motiven finden sich Sprüche wie „Gib Risch keine Chance“, „Keine Macht den Gebühren“ und symbolische Bilder wie ein durchgestrichener 500-Euro-Schein oder „Der Schrei“. Auf den Fotografien halten die Studierenden ein Schild in der Hand, auf dem „Zeig dich – Dein Gesicht entscheidet“ geschrieben steht. Die Aktion soll gegen Studiengebühren mobilisieren, sie soll provozieren und auf die Konsequenzen einer Einführung der Gebühren hinweisen. Ab dem 26. Januar positionieren die Aktiven ihren Stand auch in der Fürstenallee, damit die Studierenden, die von dort seltener zur Uni kommen, ebenfalls ihr Zeichen gegen Studiengebühren setzen können. AKS und AStA hoffen nach dem erfolgreichen Start der Aktion weiterhin auf rege Unterstützung. Bis zum Ende der Aktion sollen mindestens 3500 Fotos geschossen werden. Aus denen wollen die Aktiven für die Ausstellung am 09. Februar Fotomosaik, etwa mit dem Motiv des Uni-Logos, anfertigen. Wer sich gegen Studiengebühren aussprechen will und wer dem Kampf des Rektors für ein gebührenpflichtiges Studium entgegen treten will, kann sich noch bis zum 8. Februar im Bibio-Foyer fotografieren lassen. (ndc)

„Studiengebühren sind ökonomisch widersinnig“

Prof. Dr. Rinkens äußerte sich kritisch zur Bildungspolitik

Der Präsident des Studentenwerkes fand in seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universität klare Worte: Nicht nur der Wettbewerb zwischen Hochschulen, auch der Wettbewerb um die besten Studierenden müsse gemeint sein, wenn es, wie im schwarz-roten Koalitionsvertrag, um „Leitbilder für das Hochschulwesen der Zukunft“ geht.

Für die potentiellen Studierenden

wiederum seien nicht nur das Studienangebot entscheidend, sondern auch der „Lebensraum Hochschule“. Dazu gehörten unter anderem eine gute Beratung, soziale Leistungen wie Wohnheime und Mensen sowie ein kulturelles Angebot.

Des Weiteren wies Rinkens, der an der Uni Paderborn Mathematik lehrt, auf den Zusammenhang zwischen Herkunft und Bildungschancen hin. „In keinem ande-

ren Land zementiert das Bildungssystem den sozialen Status so sehr wie in Deutschland“, so Rinkens. Dies sei nicht nur sozial ungerecht, sondern auch „ökonomisch widersinnig“ im Hinblick auf den bald eintretenden Fachkräftemangel. Deshalb erteilte Rinkens der Einführung von Studiengebühren eine Absage, da dadurch die „soziale Selektion“ weiter verschärft werde und es zu

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

befürchten sei, dass Studieninteressierte der unteren und auch der mittleren Herkunftsgruppe auf ein Studium verzichten. Von einem Stipendiensystem sei Deutschland „meilenweit entfernt“. Auch nachgelagerte Studiengebühren, die nach Abschluss eines Studiums gezahlt werden müssen, sieht Rinkens problematisch, denn heutzutage sei es keineswegs sicher, dass ein Studienabschluss auch zu einer gesicherten Berufstätigkeit führe.

Zu dem Argument, dass Studierende bei Bezahlung auch eine Gegenleistung erwarten könnten, führt der ehemalige Rektor der Uni Paderborn Erfahrungen aus den USA an: Zum Einen müssten

auch an schlechten Hochschulen Gebühren bezahlt werden, zum Anderen sei die Haltung der dortigen Studierenden anders – es würden lediglich Scheine eingefordert, nicht jedoch bessere Bedingungen.

Dass Studiengebühren zur notwendigen Verbesserung der Hochschulfinanzierung führen, meint Rinkens auch – jedoch mit einer Einschränkung: Staatliche Zuwendungen dürften dann nicht weiter gestrichen werden, sonst gebe es keine positiven Effekte. Schon jetzt seien die Hochschulen unterfinanziert, und auch im internationalen Vergleich zeige sich, dass die Bildungsausgaben der Bundesrepublik – laut OECD – nur

im unteren Bereich liegen.

Wichtige Aufgaben für die Zukunft sieht Rinkens in den Verbesserungen der Rahmenbedingungen – dies sei laut Umfrage des Studentenwerks auch den Studierenden besonders wichtig. Auch sei der Numerus Clausus „letztlich ein Instrument zur Abwehr von Studierenden“ und müsse auf längere Sicht durch zum Beispiel Eignungsprüfungen ersetzt werden. Davon könnten auch die Universitäten profitieren, wenn nämlich die Abbrecherquote, die in einigen Studiengängen bei über 50 Prozent liegt, durch ein neues Auswahlverfahren sowie bessere Beratung gesenkt werden kann. (ib)

Drittmittel – Nicht immer ganz so positiv für die Uni?

Paderborn rühmt sich häufiger dafür, besonders viel Drittmittel zu bekommen, 27,3 Millionen Euro sollen es laut der Broschüre „Paderborn im Profil“ in 2005 gewesen sein.

Spitzenreiter dabei ist die Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik mit 11 Millionen Euro. Die Gelder, die von extern in die Forschung fließen, sind für weitere Mitarbeiter und Utensilien gedacht, und die verursachen immense Kosten für die Universität. So muss die Universität die Kosten für die Büros und Wartung der Maschinen selber bezahlen – auf jeden Euro Drittmittel legt eine Universität ca. 50 Cent drauf. Diese Gelder werden aus dem normalem Hochschuletat bestritten – und fehlen

so an anderer Stelle. Zwar plant die Bundesregierung, Gelder an die Hochschulen fließen zu lassen, die unter anderem die Mehrbelastung durch die Drittmittel auffangen, jedoch erhält Paderborn in diesem Jahr keinerlei Zuschüsse aus diesem Fond. Diese sollen hauptsächlich an Universitäten fließen, die sich im derzeit laufenden Elitewettbewerb hervor getan haben. Ab 2007 plant die Bundesbildungsministerin Dr. Anette Schavan weitere Projekte von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) nominieren zu lassen, die dann einen Bonus in Höhe von 20% der Drittmittel erhalten.

Als Vorbild für dieses Konzept dienten die skandinavischen Länder so wie die USA. Hier werden zwischen 40-100%

der Kosten von Seiten des Staates beglichen. Auch in Deutschland hoffen die Vertreter der DFG auf einen Bonus von mindestens 40%. Gleichzeitig warnte *Die Zeit* am 19. Januar vor der Förderung durch den Bund. Denn eigentlich liegt die Finanzierung der Hochschulen ganz in der Hand der Länder, und die Zuschüsse kämen einem Verfassungsbruch nahe. Denn jede Zuständigkeit des Bundes im Föderalismusstreit wurde von den CDU-geführten Bundesländern abgelehnt. Ironischerweise, wie *Die Zeit* feststellte, wurde dieser Widerstand angeführt von der damaligen Kultusministerin von Baden-Württemberg: Anette Schavan.

(jim)

Der AstA-Filmclub präsentiert



16 Uhr 50 ab Paddington

Aus dem Zugfenster beobachtet Miss Marple den Mord an einer jungen Frau. Sie alarmiert die Polizei, doch die findet keine Leiche. Also nimmt die rüstige Dame den Fall selbst in die Hand: Da die Tat begangen wurde, als die Züge sich bei Ackenthorpe Hall trafen, nimmt sie dort einen Job als Haushälterin an, um heimlich nach Spurensuchen.

Am 31.01. um 20.30 Uhr in H1

Überraschungsfilm: Königreich der Himmel

Frankreich am Ende des 12. Jahrhunderts: Der junge Schmied Balian (Orlando Bloom) staunt nicht schlecht, als man ihm eröffnet, er sei der uneheliche Sohn des berühmten Ritters Godfrey von Ibelin (Liam Neeson). Balian begräbt seinen Kummer und folgt dem Vater nach Jerusalem.

Am 6.02. um 20.30 Uhr in C2



Ankündigung Professionelles Training für
Nachwuchskräfte und Studie-
rende in Paderborn

Paderborn. Vom 15.-19. März findet das Management-Programm „business update 2006“ statt. Das Programm ist für examensnahe Studierende und Nachwuchsführungskräfte, die maximal zwei Jahre im Beruf stehen, organisiert. Das Ziel der Veranstaltung ist, den Teilnehmer/innen, in Ergänzung zu Praxiserfahrungen, Einblicke in benötigte Managementkompetenzen zu geben. Die Absolventen haben dadurch die Möglichkeit, die auf dem Arbeitsmarkt gefragten Zusatzqualifikationen zu erarbeiten. Die Leitung wird von professionellen Trainern übernommen und liegt bei „MitMensch! Training Coaching Management“. Der Veranstalter der „business update 2006“ ist die „TechnologiePark Paderborn GmbH“. Partner ist Uniconsult, die Technologie-Transferstelle der Universität Paderborn. Weitere Informationen sowie die Anmeldung findet Ihr unter www.businessupdate.de. (mp)

Eröffnung „Silo 2006“

Die jährliche Ausstellung der Fächer Kunst und Textilgestaltung im Kunstsilo der Universität Paderborn wird am 7. Februar um 19.30 Uhr eröffnet. Gezeigt werden aktuelle Arbeiten der beiden Studiengänge. Die Ausstellung ist vom 8.2. bis 12.2.2006 täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. (ib)

Letzte Chance! – Akt-Kalender
für 5 Euro

Zum letzten Mal wird am Mittwoch, 1. Februar, der Kalender „Uni-Akt Paderborn“ im Mensa-Foyer verkauft. Die letzten Exemplare wurden – schließlich ist es schon Februar – stark preisreduziert von ursprünglich 15 auf fünf Euro. Ein Teil der Einnahmen fließt in die Förderung von Uni-Projekten. Welche das sind, steht noch nicht fest, da die Bewerbungsfrist erst am 28. Februar abläuft. Da noch Kalender von Buchhandlungen an den Verlag zurückgehen, kann auch die Höhe der Fördergelder noch nicht bestimmt werden. Die Verkäuferinnen versprechen beim letzten Verkaufstag eine Überraschung. (ib)

Internationale Ecke
Einmal Spanien und zurück 

Hin und her habe ich überlegt, wie ich den Bericht über mein Auslandssemester „aufziehen“ soll. Ich habe in meinen Aufzeichnungen und meinen Fotos gestöbert, um etwas zu finden, das in einem kurzen Artikel aufzeigen kann, was mir in den letzten fünf Monaten passiert ist. Schnell musste ich einsehen, dass das unmöglich ist.

Im September kam ich in Zaragoza an und hatte nichts außer meinem Koffer und meinem Handgepäck, und daraus sollte ich mir dann mein „neues“ Leben basteln. Die Wohnungssuche (wohl die erste größte Hürde in Spanien) brachte mich schnell mit anderen verzweifelten Erasmusstudenten zusammen. Schon bald begannen der Sprachkurs und die Uni. Bis in den Oktober hinein begleitete mich warmes Wetter und die Sonne, so dass es normal war, im Oktober noch im Meer zu baden. Nach der größten Partywoche in Zaragoza, der „Fiesta del Pilar“, wurde auch die Uni etwas ernster. Dennoch ließ ich es mir nicht entgehen, so viele Städte und Gegenden wie möglich in Spanien zu besuchen. Wie ist noch der schöne Spruch „die Zeit verging wie im Fluge“, und schon war es Dezember und ich „musste“ nach Deutschland zurück. Mit flauem Magen stieg ich in den Flieger, denn ich wusste, wenn ich wiederkomme nach Zaragoza, dann nur, um Abschied zu nehmen. Und so sitze ich nun hier und weiß, bald muss ich wieder zurück. Wie wird es mir fehlen, „mein“

Zaragoza, die Café con leche, auf die man zwanzig Minuten warten muss, das ständige Gehupe der spanischen Autofahrer, das Geknabber von jeglicher Art Nüsse immer und überall, der Calimocho, den man in den lauen Abenden (illegal) auf der Straße trinkt, das Ausgehen, bis es hell wird, während das Thermometer noch 20 Grad anzeigt, die Spaziergänge zum Locutorio, um nach Deutschland zu telefonieren, die spanische Musik, die Papierreste in den Tassen der Uni, die Bocadillos, die aufgeregten Frauen, die aufdringlichen Männer, die „comó?“ in den Vorlesungen, die Unpünktlichkeit der Spanier, die Missverständnisse, die Straßen und Häuser und die Menschen, die meine letzten fünf Monate so unvergesslich gemacht haben.

Sicher gibt es Momente, da hat man Angst, wenn man sich eine Wohnung suchen muss, wenn man alleine in das erste Seminar muss oder wenn man den ersten Spanier auf dem Handy anruft, und jedes Mal ist man stolz wie Oskar, wenn man es gemeistert hat. Es ist nicht einfach zu sehen, wie Beziehungen an der Entfernung scheitern oder wenn man für Freunde nicht so da sein kann wie man will, weil zu viele Kilometer dazwischen liegen. Aber was soll ich schreiben, am Ende bleiben die wunderschönen Erinnerungen an die Zeit, in der man sich etwas getraut hat und mit etwas Unvergesslichem belohnt wird. Viva España! Viva Erasmus!

(fh)

Anzeige:

- Diplomarbeit?
- Examensarbeit?
- Magisterarbeit?
- Dissertation?

Lektora
Die Kommunikationsagentur

Wir korrigieren, lekturieren und formatieren – präzise und zeltroh.

... für gute Zeiten nach dem Studium:

Wir optimieren Ihre Bewerbungsunterlagen und coachen Sie im Hinblick auf Vorstellungsgespräche.

Mehr unter: www.lektora.de

Populärmusik aus Paderborn - „Be Pop“ ergründet das Pop-Phänomen Multimedia-Performance in der Kulturwerkstatt

Die Popkultur ist allgegenwärtig. Nicht nur in der Musik, sondern in allen Lebensbereichen begegnet uns Pop. Doch was genau ist Popkultur, und welche Bedeutung hat sie für uns? Damit haben sich Studierende der Populären Musik und Medien, der Kultur- und der Medienwissenschaften im Rahmen des Projektes „now“ beschäftigt. Herausgekommen ist eine Multimedia-Performance, die unter dem Motto „Be Pop“ am 8. Februar in der Kulturwerkstatt in Paderborn stattfinden wird.

Zur Zeit sind die Teams fleißig am Proben und Vorbereiten, denn der große Abend rückt näher. Viel Organisation ist gefordert, darunter natürlich die der Performance selbst, aber auch Pressearbeit gehört zu den Aufgaben der Studierenden. Um „Be Pop“ inhaltlich zu gestalten, wurden von den Performance-Teams Videos und Animationen kreiert. Doch mehr als alles andere ist Pop mit Musik verbunden, und so bildeten sich drei Bands, die dem Abend den passenden Konzertcharakter geben wollen. Mit selbstgeschriebenen Texten und musikalischem Gespür sind viele Songs entstanden, teils mit deutschen Texten, teils soulig, auch Metal ist dabei. Die Studierenden haben in der Ideenentwicklung größtenteils selbständig gearbeitet. Zwar gab es einen „künstleri-

schen Masterplan“ und die Betreuung durch den musikalischen Leiter Ferdinand Heggemann, Andreas Leifeld als „Visual Director“ und Michael Ahlers für Fragen der Organisation, jedoch musste die Kreativität der Teams nur selten gelenkt werden.

Am Anfang des Projektes „now“ standen mehrere Impulsvorträge, die zu einem facettenreichen Bild der heutigen Medien- und Musiklandschaft beitragen sollten. Neben Dozenten der Uni Paderborn sprachen auch Referenten aus

von „Deutschland sucht den Superstar“. „Inwieweit die Vorträge die kreative Arbeit der Studierenden beeinflusst haben, lässt sich zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht sagen“, so Michael Ahlers. Jedoch sei schon jetzt klar, dass viele Studierende das Projekt als Chance begriffen hätten, ihre erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen vorzustellen. Am 8. Februar wird sich zeigen, was die Teams rund um das Thema Popkultur auf die Beine gestellt haben. Ein Blick in die Proben hat gezeigt: man darf gespannt sein. Um 20.00 Uhr in der Kulturwerkstatt geht es los, mit anschlie-

BE POP



Die Bands bei den Proben für „Be Pop“

Industrie und Journalismus über aktuelle Entwicklungstendenzen in der Musik und ihre Erfahrungen aus der Praxis, unter ihnen auch Thomas Stein – besser bekannt als ehemaliges Jury-Mitglied

Bender Aftershow-Party. Weitere Informationen erhaltet Ihr im Internet unter www.now-projekt.net und www.be-pop.de. Karten gibt es für 6 Euro (erm.) im Mensafoyer. (fb)

Übernachten mit Stil und Sternen am Pohlweg

Das Hotel Campus Lounge des Studentenwerks Paderborn

Gut ein Jahr nach dem symbolischen ersten Spatenstich am 22. November 2004 war es am 13. Januar endlich soweit: Das Hotel Campus Lounge des Studentenwerks Paderborn öffnete seine Türen. Dies ist aber erst der Anfang eines groß geplanten Projekts, dem 15,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen. In den nächsten Jahren soll direkt neben der Universität Paderborn der Wohn- und Gästepark der Extraklasse noch erweitert werden.

Das Hotel bietet seinen Gästen nicht nur 50 ausgezeichnete Hotelzimmer an, die auf Wunsch sogar im 4-Sterne-Niveau ausgerichtet werden können, sondern auch zwei Tagungsräume und ein Kom-

munikationszentrum mit einer Vielzahl an Sitzmöglichkeiten und einer hervorragenden Kommunikationstechnik. Unter



der Leitung von Ilka Schwarz soll den Gästen Lebensart, Flair und Emotionen geboten werden. Ein Hotel, das sich nicht nur durch seine hochwertige Einrichtung

etabliert, sondern auch durch eine besondere Mitarbeiter-Gast-Beziehung. Jetzt sollen sich aber nicht nur Gastdozenten zur Kundschaft des Hotels zählen, auch Paderbornreisende und Studierende sind ersucht, das Angebot des Studentenwerks zu nutzen.

Mit diesem ersten Schritt stellt das Hotel Campus Lounge ein Tor zu den Leistungen der Universität dar: „Wir wollen das Profil der Universität stärken, die wirtschaftliche Kompetenz des Studentenwerks am Markt manifestieren und vor allem aber die soziale Förderung unserer Studierenden stützen“, so Johannes Freise, Geschäftsführer des Studentenwerks Paderborn. (efi)

Die Verwandlung



Der große, böhmische Schriftsteller Franz Kafka sagte einmal: „Menschen werden schlecht und schuldig, weil sie reden und handeln, ohne die Folgen ihrer Worte und Taten vorauszusehen.“ Anzumerken sei hierbei jedoch, dass Franz Kafka nicht bedachte, dass seine Äußerung keinem verzweifelt Suchenden bei der schwierigen Auswahl eines originellen Karnevalskostüms in irgendeiner Weise Erleichterung bringen würde. „Herr Kafka!“, möchte man laut ausrufen und ihm mit dem Drohfinger gegen das dunkelblaue Revers stupsen. „Haben sie zu diesem Thema nichts Besseres, Erhebenderes zu sagen? Ein bisschen Lebenshilfe vielleicht, Sie zaghafter Fantast!“. Daraufhin würde sich Franz Kafka in einer dunklen Zimmerecke hinter einen Kachelofen schmiegen und fünf Wochen nichts mehr sagen. Alte Spaßbremse.

Falls Ihnen, dem hochgeschätzten Leser, noch keine im Supermarkt dargebotene Maskerade behagt, kann ihnen das niemand zum Vorwurf machen. Windschiefe Gebissaufsätze in beige. Rote Gretelperücken. Star-Wars-Gummimasken von Figuren, die mal für anderthalb Sekunden im Bild waren. Scheußlicher Tand, zudem muss man immer befürchten, dass der besserwisserische Fönwellenträger aus dem letzten Marketing-Seminar oder diese fette, überkandidelte Schnixe aus CLC sich für dasselbe Modell entschieden haben könnte.

In diesem Jahr ist Kreativität gefragt. Aktuell für die Damen der Schöpfung absolut verboten: Engelchen- oder Teufelchenkostüme. Man kann die Xanthippen schon raunen hören: „Das trägt sie jetzt seit zwei Jahren. Wahrscheinlich hofft sie, dass, Tae-Bo-sei-Dank, ihr Hüftspeck nicht mehr wellenförmig über der engen Fischnetzstrumpfhose hervorquillt.“

Auf ein Wort, verehrte Damen. Warum muss es denn zu solchen Gelegenheiten immer Lackstiefel und Straps sein? Wie wäre es denn mit einem lustigen Kostüm, bei dem nicht nuttiger Sex-Appeal, sondern sprühend-sympathischer Esprit im Vordergrund steht? Im Folgenden ein paar Beispiele, die ich als praktische Lebenshilfe und Kriegserklärung gegen die Ideenlosigkeit ver-

standen wissen möchte.

Die Kombiverkleidung: Was läge in einer Stadt wie Paderborn näher als ein fesches Nonnenkostüm? Aber damit gewinnt man keinen Blumentopf mehr. Kombinieren Sie das ganze doch mal mit einer Wikingeraxt, einem Hörnerhelm und einem zünftigen Krug Met. Sie können sicher sein, dass die ökumenische Botschaft aus Nächstenliebe und Schädelspalten ihre Bewunderer findet. Weitere Vorschläge: Rotkäppchen-Alien und Glücksbärchi-Vietcong.

Der Provo-Style: Alles klar, Sie möchten Gesprächsstoff der Party sein. Die Gutmenschen ein bisschen reizen und der widerlichen politischen Korrektheit den Zerrspiegel ins feiste Antlitz knallen. Kein Problem, geht ganz billig. Eine rote Borstenperücke, falsche Sommersprossen und eine SA-Uniform aus Opas Keller komplettieren das Bild. Und Wehe der Primimaus im fettigen Hippie-Look, die sich lautstark über die Hakenkreuzbinde echauffiert. Sie sind Prinz Harry und müssen sich so einen Müll nicht anhören. Ziehen Sie der Spießerin eins mit der Bierflasche über und knutschen mit ihrer Freundin. Adel verpflichtet.

Der Nerd-Insider: Es ist bekannt, dass sich gerade Männer in diesem Gebiet mit an Autismus grenzender Detailverliebtheit austoben können. Aber wenn eine Frau es darauf anlegt, noch am gleichen Abend an den Haaren zu einem Pfarrer gezerrt und geheiratet zu werden, sollte sie sich in einen violetten, körperbetonten Einteiler zwängen und bei jeder schlumpfigen Frage, ob man denn Counselor Deanna Troi aus Star Trek darstellen wolle, entgegenen: „Nicht ganz, das ist Commander Deanna Troi, die in Folge 168 – ‚Radioaktiv‘ (Sternzeit: 47611.2) ihre Prüfung zum Brückenoffizier bestanden hat“. Danach wissen Sie, wie sich Ehrfurcht anfühlt.

Der Kreativ-Overkill: So was hat die Welt noch nicht gesehen! Trommeln Sie 200 Freunde in Alltagsklamotten zusammen und verteilen Sie an alle John Malkovich-Masken. Haben Sie bei „Being John Malkovich“ mit John Malkovich die Szene gesehen, wo alle wie John Malkovich aussahen und nur „Malkovich“ gesagt haben? Großartig, oder? (gn)



uni
versal
LINKS

„Wie war doch noch mal das spanische Wort für Informationsgesellschaft?“ Schnell in das Online-Wörterbuch eingeben und schon erhält man eine Antwort. Ob Englisch, Französisch oder andere Sprachen, zum Ende des Semesters präsentiert euch die uni versal eine Auswahl der besten Wörterbücher, die im Web zu finden sind.

<http://dict.leo.org>

LEO ist der Klassiker unter den Online-Wörterbüchern. Es bietet für **Englisch** und **Französisch** eine umfassende Wörterbuchfunktion an, die sowohl einzelne Wörter als auch Redewendungen findet. Als Extra gibt es zu vielen Wörtern eine Vorlesefunktion oder Verweise auf weitere grammatische Erläuterungen. Nützlich ist auch der integrierte Online-Vokabel-Trainer.

<http://dix.osola.com>

Unter dieser Adresse verbirgt sich ein wirklich hervorragendes **Spanisch**-Wörterbuch. Nahezu alle Suchbegriffe übersetzt es problemlos. Sehr übersichtlich sind die Grammatikinformationen, die sich zu jedem Wort anzeigen lassen. So gibt es z. B. zu jedem Verb eine komplette Übersicht aller Zeitformen.

<http://schwedisch.net/lexikon>

Hinter der sehr farbenfroh und leicht unübersichtlich gestalteten Optik verbirgt sich ein umfangreiches **Schwedisch**-Wörterbuch. Zusätzlich wird automatisch nach ähnlich geschriebenen Wörtern gesucht, falls die Schreibweise des Suchbegriffs einmal nicht vollständig bekannt ist.

<http://www.italdict.de>

Ein recht simpel gestaltetes Wörterbuch für **Italienisch**, welches leider nicht mit vielen Extras aufwarten kann. Dennoch übersetzt es so ziemlich alles vom Deutschen ins Italienische und zurück.

Übrigens: Das vielleicht doch recht anspruchsvolle Wort „Informationsgesellschaft“ konnte nur das Spanisch-Wörterbuch auf Anhieb übersetzen!

(sb)

Das Ferienprogramm für Sportbegeisterte
und solche, die es werden wollen

Das Wintersemester 05/06 neigt sich dem Ende zu, auf das Sportprogramm des Hochschulsports Paderborn muss man jedoch während der Semesterferien nicht verzichten: Außer in der großen Sporthalle, wo die Kurse ab dem 06. März beginnen, läuft das Programm vom 20. Februar bis zum 02. April.

Die Anmeldung erfolgt nur online auf <http://unisport.upb.de> und beginnt ab dem 13. Februar, 0 Uhr.

Das Sportprogramm beinhaltet verschiedene Budoarten wie Capoeira, Tai Chi Chuan, Aikido, Judo, Yiquan und TaeKwondo. Außerdem gibt es Fitnessangebote wie Aerobic, Body Forming, Body-Power, Fit for fun und Tae Bo, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Zudem bietet der Hochschulsport Kurse im Bereich Wellness an. Zu diesen gehören unter anderem Jogging, Nordic Walking und Wirbelsäulengymnastik.

Alle Kurse kosten zwischen 7 und 10 Euro, wobei man für die Kampfsport-

Kurse die so genannte Budo-Karte buchen muss.

Kurse wie Badminton, Fussball und Volleyball zählen ebenso zum Programm des Hochschulsports.

Das Gesundheits-Trainingszentrum (GTZ) bietet zudem ein Fitnessgeräte-training an, welches die Schwerpunkte Cardio/ Ausdauer und Kraft umfasst. Ferner gibt es einen Hantelbereich und Zonen zum Erholen. Zum 01. März sind hier noch 15 Aboplätzte frei. Bei Erstbuchungen erfolgt die Anmeldung persönlich im Hochschulsportbüro (ME0-215), bei Abo-Verlängerungen online. Die Preise für Studierende variieren je nach Tarif und Abodauer von 20 bis 78 EUR (Good Morning Tarif) und von 45 bis 153,39 Euro (Volltarif). Ab Februar kann man hier bei doppelter Kapazität trainieren. Der nächste Buchungszeitraum für das GTZ ist ab dem 01. April.

Weitere Auskunft erhaltet Ihr im Hochschulbüro oder auf der oben genannten Internet-Adresse. (kp)

Programmkinno Lichtblick präsentiert:

Pierrot Le Fou

Ferdinand verlässt seine Familie und brennt an die Mittelmeerküste durch. Während der Reise dorthin brechen er und seine Geliebte Marianne ihre Brücken zum alten Leben ab. Während sie ihre Liebe auskosten, zeichnet sich ab, dass diese zum Scheitern verurteilt ist. (Frankreich/Italien 1965)
Am 31. Januar, 20.15 Uhr, Cineplex



Taxi Driver

New York bei Nacht, erlebt von einem Wahnsinnigen, und doch zeigt es das wahre Stadtleben: Der Taxi-Fahrer und Vietnam-Veteran Travis ist voller Wut gegenüber den Menschen dieser Stadt und ein düsteres Finale zeichnet sich ab. (USA 1976)

Am 6. und 7. Februar, 20.15 Uhr im Cineplex



Aids-Hilfe Paderborn e.V. sucht: Praktikanten und ehrenamtliche Mitarbeiter im Bereich „Prävention“. Bei Interesse meldet Euch einfach unter: Tel: PB/280298; Friedrich Str. 51, 33102 PB.

Kaffee-Automat gesucht!
Im N-Gebäude wird dringend ein Kaffee-Automat gebraucht. Die Cafété ist so weit weg und wir Studis brauchen doch unseren Kaffee!

Suche gut erhaltenen, günstigen E-Herd mit Kochplatten und Backofen zu sofort. Angebote per Mail an schneeriekchen@web.de.

Topf sucht Deckel!

Liebe Jenny, wir wünschen dir alles Gute für dein Praktikum, deine BA-Arbeit und die Zukunft!

Wir wünschen euch allen viel Glück bei den Klausuren und erholsame Ferien!
Euer uni versal-Team

Ankündigung

Das Hochschulorchester konzertiert

Das Hochschulorchester spielt am 6. Februar um 20.00 Uhr im Audimax Werke Robert Schumanns, des zeitgenössischen Komponisten Paul Creston und des Spätromantikers Wilhelm Stenhammar. Damit wird – im Mozartjahr – an Schumanns 150. Todestag und an Crestons 100. Geburtstag erinnert. Karten für 6, ermäßigt 4 Euro sind erhältlich im Dekanatssekretariat (Raum SO.111, Tel. 05251-603570), beim Ticket-Center am Marienplatz 2a sowie jeweils an der Abendkasse. Ein weiteres Konzert findet am 8.2. in der PaderHalle statt. Die Karten dafür kosten jeweils 2 Euro mehr. (ib)

Filmtipp

Zurück nach Dalarna

Die Schwedin Maria Blom zeigt mit der Tragikomödie „Zurück nach Dalarna“ das Zusammenreffen des modernen und traditionellen Alltags in einem Familienfest der etwas anderen Art.

Mia, eine Stockholmer Programmiererin, reist in ihre Heimatgemeinde Dalarna, um ihrem Vater zum 70. Geburtstag zu gratulieren. Dort angekommen, findet sie sich in einer Welt wieder, die sie vor 15 Jahren verlassen hat, um ihr Glück in der Großstadt zu finden; statt einer Feier im engsten Familienkreis erwartet sie ein Fest in der Gemeindehalle, das von ihrer traditionsgeprägten, kontrollsüchtigen, ältesten Schwester Eivor geplant und organisiert wird. Als ihre Eltern Mia ein begehrtes Stück Land schenken wollen, entbrennt die Eifersucht Eivors auf das Nesthäckchen und auch Gunilla, ihre zweite Schwester, kann nicht zur Schlichtung beitragen. Während der Geburtstagsfeierlichkeiten kommt es schließlich zum Eklat.

Maria Bloms Familienzusammenführung zeigt deutlich die Probleme der drei Schwestern, deren Geschwisterliebe unter Neid, Eifersucht und Vorurteilen begraben zu sein scheint. Die Hauptdarsteller überzeugen in ihren Charakteren und leiten, auch durch sinnvoll eingesetzte Nebenrollen, gradlinig aber nicht direkt auf das etwas überraschende Ende hin. Allerdings werden einige Szenen etwas übertrieben dargestellt,

und Teile der Nebenhandlung ziehen den Film etwas in die Länge. Sarkasmus und schwarzer Humor, aber auch sehr

gefühlvolle und emotionale Momente bilden zusammen mit der eindrucksvollen, weiten Landschaft eine gelungene Mischung aus Gefühlskino und schwarzer Komödie. Dazu trägt auch der Soundtrack aus modernen Liedern und traditionellen Melodien bei. Zudem regt „Zurück nach Dalarna“ während der Handlung aber auch über

das Ende hinaus zum Nachdenken an. Alles in allem ist dieser Film eine gut umgesetzte Tragikomödie, die einen Kinobesuch in jedem Fall lohnt. Daher kommt auch die Wertung: 8 von 10 möglichen Punkten. (msc)



Ankündigung

Soul-Musik live

„Feedback“ spielt am 3. Februar um 21.00 Uhr in der Kulturwerkstatt. Die seit 2001 bestehende Uni-Band interpretiert die größten Soul-Hits, zum Beispiel „Unchain my heart“ und „Hit the road, Jack“. Anschließend gibt es ab 23.00 Uhr eine Aftershow-Party mit DJ Cut Spencer. Der Eintritt für das Konzert beträgt 3 Euro im Vorverkauf (Mensa-Foyer), 3,50 Euro an der Abendkasse. Die Disco kostet 1,50 Euro. (ib)

Anzeige:

**AUGENOPTIK
TÖLLE**
im real-
Südring-Center
33100 Paderborn
Tel.: 05251-66055
www.Augenoptik-Toolle.de

Ihr Ansprechpartner für modische Brillen in Paderborn

Eine außerordentlich gewöhnliche Frau

**„Das außerordentliche Leben der Hedwig Pringsheim“ beschreiben die AutorInnen laut Untertitel. Was nun macht diese Frau so besonders?**

Geboren wurde die spätere Mutter Katia Manns 1855 in Berlin als Tochter der Frauenrechtlerin Hedwig Dohm und des Gründers der Satirezeitung „Kladderadatsch“, Ernst Dohm. Da das Geld immer knapp war, wuchsen Hedwig und ihre drei Schwestern in bescheidenen Verhältnissen in Berlin auf. Nichtsdestotrotz waren die Eltern in den gehobenen gesellschaftlichen Kreisen, in denen sie verkehrten, hoch angesehen. Und selbstverständlich erhielten die Töchter – anders als noch ihre Mutter – eine gute Schulbildung. Umso erstaunlicher war da der folgende Lebensabschnitt: Mit 19 Jahren kam die junge Hedwig auf Vorschlag einer Förderin zum Theater, was die Eltern zunächst gar nicht gut hießen. Doch



Hedwigs Engagement im Thüringischen Meiningen bei der damals weltweit berühmtesten Theatergruppe endete bereits nach nicht einmal zwei Jahren. Schon ein knappes Jahr später war die gescheiterte Schauspielerin mit dem Mathematik-Professor und Großerbe Alfred Pringsheim verlobt. Mit ihm zog sie nach der Heirat im Jahr 1878 nach München. Innerhalb von vier Jahren bekam sie fünf Kinder – die letzten beiden waren Zwillinge, Klaus und Katia. Die Familie Pringsheim lebte als Teil der gehobenen Gesellschaft Münchens bis 1933 unbeschwert und in sehr guten Verhältnissen.

Fazit: Leider kann das Autorenpaar nur ansatzweise herausarbeiten, was nun das Außergewöhnliche an Hedwig Pringsheim ist – abgesehen von ihrer kurzen Zeit als Schauspielerin, ihren Reisen und der liberalen Erziehung ihrer Kinder, was in der damaligen Epoche sicher nicht der Norm ent-

sprach. Ansonsten wird das Leben einer großbürgerlichen Frau dargestellt, und das stellenweise nicht einmal ansprechend. So ist zum Beispiel die Beschreibung des Pringsheimschen Palais zu detailliert. Auch bleibt unklar, ob der jungen Schauspielerin der Abschied von der Bühne schwer fiel und ob sie gerne die Alternative zur Karriere – die Ehe – gewählt hat. Wirklich spannend ist nur das letzte Kapitel, das die Repressalien beschreibt, die das jüdisch-stämmige Ehepaar in der NS-Zeit bis zur Emigration in die Schweiz 1939 erleiden musste. Schade, vor allem, da das letzte Buch derselben AutorInnen über „Frau Thomas Mann“ überzeugend war. (ib)

Inge und Walter Jens: Katias Mutter – Das außergewöhnliche Leben der Hedwig Pringsheim
Rowohlt Verlag, 2005
Preis: 19,90 Euro

Termine im Januar/Februar

Di 31.01.	21.00 Uhr - Stephans Scheune Popper-Party
Mi 01.02.	14.00 Uhr - E 2. 128 Vortragsreihe Gender und Medien: „Körpersprache: Die Schauspielerin im Frühen Kino“ 20.30 Uhr - Uni-Pub Lyriker Lounge
Do 02.02.	21.00 Uhr - Uni AStA-Karnevalsparty
Mi 08.02.	14.00 Uhr - P1.101 Sitzung des Studierendenparlaments (öffentlich) 18.00 Uhr - E2.339 Tool Time: Auslandssemester
Do 09.02.	17.00 Uhr - Biba AKS-Ausstellung

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe 77, 5. Woche 2006

Redaktion:

Simon Beisel (sb), Inga Beißwänger (ib), Friederike Bräuer (fb), Natalie De Carlo (ndc), Elena Fingerhut (efi), Sebastian Gethke (sg), Franziska Härtel (fh), Kim Herzog (kh), Nadine Hulferhorn (nh), Michaela Lambrecht (ml), Anne Lücke (al), Jennifer Ivonne Menge (jim), Robert Mollenhauer (rm), Grischa Nowak (gn), Katharina Pavlustyk (kp), Melina Pollheide (mp), Heiko Rosinski (hr), Jan Rößmann (jr), Christiane Schmidt (chs), Michael Schneider (msc), Judith Wimmer (jw)

Layout & Grafik:

Michael Klapproth (mk),
Heiko Rosinski (hr)

Webseite:

Patrick Koenemann (pk)

Auflage: 800

Druck: Janus-Druck, Borchen

Herausgeber:

Student. Initiative uni versal e.V.
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredaktion:

Jennifer Ivonne Menge